

Erfahrungen in der politischen Massenarbeit zugute. Wir lernten besser erkennen» wie man mit der Propaganda wirtschaftliche Erfolge erringen hilft.

Im Planjahr 1956 soll die Arbeitsproduktivität in den Kalibetrieben des Wer rats um 10 Prozent gesteigert werden. Also mußte auch die Propaganda auf dieses Ziel orientiert sein. Das ist keine leichte Aufgabe, auf keinen Fall kann das ohne ernste Anstrengungen der Agitatoren und Propagandisten erreicht werden. Dazu war vor allem notwendig, den Bergarbeitern nachzuweisen, welche Bedeutung die größere Kaliproduktion für unsere Landwirtschaft, für die Importwünsche der Länder des sozialistischen Lagers, für den Export ins kapitalistische Ausland und damit für die Befriedigung unseres Einfuhrbedarfs hat.

Man mußte aber auch zeigen, wie man diese Steigerung der Kaliproduktion erreichen kann. So wurde vor den Genossen und Kollegen des Kraftwerkes, der Mühle, der mechanischen Werkstatt, dem Schacht I und der Bauabteilung die Lektion „Was bedeutet eine zehnpromzentige Steigerung der Arbeitsproduktivität für den Kalikumpel?“ gelesen. Die Bergleute hatten für diese Lektion sehr großes Interesse. Allein im Schacht I beteiligten sich an dieser Lektion 98 Prozent der gesamten Belegschaft. Durch die enge Verbindung der theoretischen Darlegungen mit der konkreten Lage im Betrieb, gab es im Anschluß an diese Lektion in allen Abteilungen eine rege Diskussion. Eine Vielzahl von Fragen wurde von den Bergleuten gestellt. Die Kumpel forderten, daß die Lektion auch vor den beiden anderen Schichten gelesen wird, was auch geschah. Im Ergebnis der Diskussion im Schacht I verpflichteten sich die Bergleute des Schachtes, bis zum Ehrentag des deutschen Bergmanns zwei Tage Planvorsprung zu erreichen. Sie riefen die übrigen Bergleute auf, ihrem Beispiel zu folgen. Diesem Aufruf schloß sich die Brigade Wohlfahrt an und rief auf, bis zu diesem Tage drei Tage Planvorsprung zu erreichen.

Daß durch solche Lektionen wirtschaftliche Erfolge erreicht werden können, beweist ein weiteres Beispiel. Bei der Behandlung der Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde über die Notwendigkeit gesprochen, die Hunte voll zu beladen. Hierdurch gelang es, daß die Wagenfüllung von durchschnittlich 8,6 Prozent innerhalb von zwei Tagen auf 9 Prozent stieg. Gleichzeitig wurde die Propagandaarbeit mit agitatorischen Mitteln, wie Anbringen von Klebestreifen mit der Aufforderung, die Wagen voll zu beladen, unterstützt.

In der Werkbahn, der Mühle, der Abteilung Nebenprodukte, der Verwaltung, der Bauabteilung und der Berglehrwerkstatt wurde die Lektion „Kennt Meister Zeiss die Prinzipien der sozialistischen Arbeitsorganisation?“ gelesen. Daraufhin machten sich die Brigaden der Mühle Gedanken, wie das in der Grube geförderte Rohsalz sofort weiterverarbeitet werden könnte und verpflichteten sich, das vierte Mahlsystem vorfristig fertigzustellen. Vor den Arbeitern der Mühle wurde auch die Lektion „Die Kumpel der Mühle müssen dem Kollegen Henkel helfen, eine richtige Einstellung zur Arbeit zu finden“ gehalten. Diese Vorlesung löste eine große Diskussion aus. Sehr richtig sagte ein großer Teil der Mühlenarbeiter, in einem sozialistischen Betrieb gehe es doch nicht an, daß ein Teil der Arbeiter um eine zehnpromzentige Steigerung der Arbeitsproduktivität kämpft und ein anderer Teil tagelang von der Arbeit fernbleibt.

Die Ergebnisse, die durch das Lesen guter Lektionen in den Kalibetrieben erzielt wurden, zeigen erneut, daß Vorlesungen ein wichtiges Mittel der politischen Führung durch die Parteileitungen sein können. Das erkennt auch die Parteileitung im Kalikombinat „Ernst Thälmann“ besser als früher. Deshalb forderte